

Eingang zum ewigen Frieden, die unaussprechliche Freudenfülle und in schauender Ahnung selbst das höchste Geheimnis der Gottschauung nach Möglichkeit nahe gebracht. Recht herzansprechend ist das Kapitel: Der Mutter Trost am Sterbebett; die Begegnung mit dem unbekannten Freund (Schutzengel); der stille Heilige (St. Josef). Die Darstellung ist schöngeistig gehalten und voll tieffrommer Gedanken aus warmem Herzen. Der Zweck, zu ermuntern und aufzurichten, ist sicher erreicht.

Dr. Seb. Pleicher.

17) **Sonntagsgedanken für das katholische Volk.** Herausgegeben von Dr. Ernst Breit. 8° (VIII u. 147). Hamm (Westf.), Breer u. Thiemann. Vornehm geb. M. 16.—

Vorliegendes Buch enthält kurze geistliche Lesungen im Anschluß an die Evangelien der Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Diese Lesungen sind gehaltvoll, die Hauptgedanken der betreffenden Perikope sind treffend herausgehoben; die Sprache ist vornehm. Berechnet sind die „Sonntagsgedanken“ für das katholische Volk und fürwahr, sie sind so verständlich geschrieben, daß auch der Nichtgebildete leicht folgt, doch auch der Gebildete wird durch Sprache und Geist von diesem Buche angezogen werden. Die Kürze eignet sich deshalb gut, weil man heute lange geistliche Lesungen nicht zu gerne hält. Es dürfte sich bei einer Neuauflage empfehlen, den Text des Evangeliums den Lesungen beizufügen. Dem katholischen Volke sind die „Sonntagsgedanken“ sehr zu empfehlen.

Linz. Martin Razenberger, Spiritual im Priesterseminar.

18) **Eimer voll Glück.** Familienbuch von Josef Gorbach (126). München 1921, Volksfreund-Verlag. M. 6.50; geb. M. 8.50.

Fünfzehn Rezensionen las ich und in jeder war Gorbachs Büchlein „Eimer voll Glück“ gelobt und besungen wie selten eines. — Solche Neuerscheinungen fürchte ich, nehme sie nur mit Argwohn zur Hand, die Enttäuschung ist fast sicher. Diesmal war's anders; der Wurf ist gelungen, daß Lob berechtigt. Schon die lockenden Ueberschriften lassen den originellen Inhalt ahnen. „In ungemein populärer, gemütsvoller und gewinnender Weise wird von den Freunden und Feinden eines glücklichen Heimes geredet.“ Mir scheint der weitbekannte H. Mohr recht zu haben, wenn er schreibt, die Leute von heute würden Gorbachs Art der eines Alban Stolz sogar vorziehen. Mögen daher die Türen weit sich auftun und das Büchlein herzlich willkommen heißen.

St. Pölten.

Dr. Stephan Mähninger.

19) **Mich ruft es zur Arbeit.** Ein Lebensbuch für die Dorfjugend über die Gebote. Von Jakob Weiler. (Bücher des Sämanns. Herausgegeben von Heinrich Mohr.) 8° (XII u. 396). Freiburg i. Br. 1920, Herder. M. 21.60; geb. M. 26.— und Zuschläge.

„Bücher des Sämanns“ nennt Heinrich Mohr, der religiöse Volkschriftsteller, eine Sammlung literarischer Gaben für einfache Leute. Er will damit Handlangerdienste leisten zum geistigen Wiederaufbau der schwer geprüften Heimat. „Mich ruft es zur Arbeit“ ist ein grundlegender Beitrag zu dem weitausholenden Werk. In 64 packenden Sonntagslesungen für die Jugend haut der Eifelpfarrer Jakob Weiler eine moderne Lebenstunde auf dem christlichen Reichsgrundgesetz der zehn Paragraphen von Sinai mit zielsicherer Menschenkenntnis auf. Die überraschende Angleichung der alten Katechismuswahrheiten an die heutigen Kulturstände ist in erster Linie auf ländliche Verhältnisse zugeschnitten und berücksichtigt vorwiegend den Interessenkreis des Dorflebens. Auch die Stadtjugend kann aber daraus lernen, den deutschen Lebenswillen zu erkunden in völkischer Eintracht und Zusammenarbeit. Lebensvolle Fäden spinnen sich aus den Zeilen zwischen